



28. Wettbewerb 2023 – 2026
Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk
Unterfranken
2024





28. Wettbewerb 2023 – 2026

Abschlussbericht
der Bewertungskommission
für den Regierungsbezirk

Unterfranken

2024

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort

Anzahl der Teilnehmerorte in den Regierungsbezirken Bayerns	6
Teilnehmerorte Bezirksentscheid Unterfranken 2024	7
Ergebnisübersicht Bezirksentscheid Unterfranken 2024	8

Berichte

Effeldorf, Stadt Dettelbach, Landkreis Kitzingen	10
Moos, Gemeinde Geroldshausen, Landkreis Würzburg	16
Nassach, Gemeinde Aidhausen, Landkreis Haßberge	22
Westerngrund, Gemeinde Westerngrund, Landkreis Aschaffenburg	28
Wiesenbronn, Gemeinde Wiesenbronn, Landkreis Kitzingen	34
Bewertungskommission Unterfranken	40
Bewertungsbogen	42
Medaillenspiegel Bundesentscheid 1961 bis 2023	44
Teilnehmerentwicklung	45



VORWORT

Der Abschlussbericht der unterfränkischen Dörfer auf Bezirksebene fasst die Eindrücke der Bewertungskommission zusammen und kann doch nur ein Blitzlicht auf jedes einzelne Dorf sein. Das Engagement, das wir als Bewertungskommission vor Ort erleben durften, das „Wir-Gefühl“, die Motivation aller Akteure und auch die Spannung über das Ergebnis, lassen sich nicht auf wenigen Seiten Papier verewigen. Als Erinnerung an diese spannende Zeit, als Bestandsaufnahme und Wegweiser für die zukünftige Entwicklung ist der Bericht jedoch für alle Teilnehmer-Dörfer eine wertvolle Zusammenschau.

Von zwölf Dörfern auf Kreisebene haben fünf Dörfer die Herausforderung „Bezirksentscheid“ angenommen und wurden mit zwei Goldmedaillen, einer Silber- und zwei Bronzemedailles ausgezeichnet.

Es war für die Jury eine Freude, wie herzlich und zugleich professionell uns die Dorfgemeinschaften Ihre Ortschaften präsentiert haben. In der Kürze des Bereisungstermins konnten sich die Mitglieder der Jury von den bereits geschaffenen und noch geplanten Neuerungen und Verbesserungen überzeugen. So einzigartig die Dörfer aus dem Spessart, den Haßbergen, der Mainschleife und den Gaulagen sind, so eindrücklich waren auch die Rundgänge und Präsentationen für die Bewertungskommission. Respekt und ein großes Dankeschön für Ihre Gastfreundschaft, Ihre Herzlichkeit und Ihr Engagement in Effeldorf, Moos, Nassach, Westerngrund und Wiesenbronn.

Mit Ihrer Teilnahme am Dorfwettbewerb auf Bezirksebene sind Sie zusätzlich Vorbild für Ortschaften, die eine Teilnahme bereits planen oder noch zögern. Denn der Wettbewerb hat an Aktualität nichts eingebüßt. Mit den einzelnen Bewertungsbereichen werden viele Felder abgedeckt, die die Dörfer fit für die Zukunft machen: Soziales und kulturelles Leben, Bauentwicklung, Natur- und Umweltschutz, Nachhaltigkeit, Begrünung und wirtschaftliche Konzepte fließen in die Beurteilung ein.



Und doch ist es kein schnödes Punktesystem, das einfach abgehakt wird. Denn jedes Dorf hat andere Wurzeln, andere Voraussetzungen. Und jede Dorfgemeinschaft setzt ihre eigenen Prioritäten, hat eigene Anliegen und Wünsche für das zukünftige Leben im Ort.

Wohnen und Leben auf dem Dorf – das ist immer auch echte Gemeinschaft, Zusammenhalt und gemeinsames Entwickeln von Ideen und das Umsetzen von Verbesserungen. Doch Idylle braucht auch Konzepte – von der Schaffung von Wohnraum und Betreuungsplätzen über Energie- und Verkehrskonzepte bis hin zu Naherholung und Brauchtumpflege. Diese Anstrengungen unserer Dorfgemeinschaften für ein (Er)Leben im ländlichen Raum sichtbar zu machen und beispielhaft herauszustellen, ist unseren teilnehmenden Ortschaften bestens gelungen.

Im Landesentscheid 2025 wird der Bezirk Unterfranken durch die Dorfgemeinschaften Nassach und Wiesenbronn vertreten. Sie zeigen stellvertretend für alle Teilnehmer-Dörfer, wie facettenreich, innovativ, heimatverbunden und spannend das Leben in Unterfrankens Dörfern sein kann.

Kitzingen im Juni 2024

Claudia Taeger
Vorsitzende der Bewertungskommission



ANZAHL DER TEILNEHMERORTE in den Regierungsbezirken Bayerns

im Bezirksentscheid 2024



TEILNEHMERORTE

Bezirksentscheid Unterfranken 2024



ERGEBNISÜBERSICHT

Bezirksentscheid

Unterfranken 2024

Die Reihung der Ortschaften erfolgt alphabetisch und stellt somit keine Rangfolge innerhalb der Medaillengruppen dar.

GOLD

Nassach (A)	Gemeinde Aidhausen, Landkreis Haßberge
Wiesenbronn (B)	Gemeinde Wiesenbronn, Landkreis Kitzingen

SILBER

Effeldorf (A)	Stadt Dettelbach, Landkreis Kitzingen
----------------------	---------------------------------------

BRONZE

Moos (A)	Gemeinde Geroldshausen, Landkreis Würzburg
Westerngrund (B)	Gemeinde Westerngrund, Landkreis Aschaffenburg

SONDERPREIS

Moos (A)	Sonderpreis des Bezirksverbands für Gartenbau und Landschaftspflege Unterfranken e.V. für den Wettbewerb „Mooser Gartenpracht“ und „Grüngestaltung im Dorf“
-----------------	---

(A) = bis 600 Einwohner; (B) = 601 bis 3.000 Einwohner

BERICHTE

Die Siegerdörfer im Profil



SILBER

EFFELDORF

Stadt Dettelbach
Landkreis Kitzingen



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Tamara Bischof**

Bürgermeister/in: **Matthias Bielek**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Mechthild Engert**

Einwohnerzahl: **486**

Gemarkungsfläche (ha): **698**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

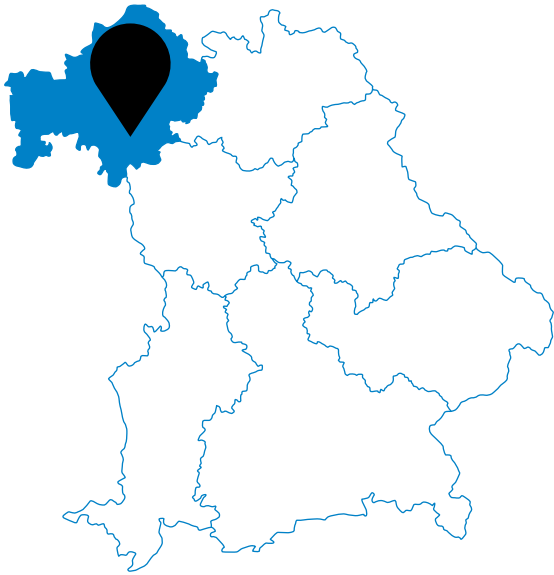
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 8

Nebenerwerbsbetriebe: 1

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **113**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Effeldorf hat ca. 490 Einwohner und liegt westlich der Stadt Dettelbach. Die Bedeutung des Ortsnamens geht auf das Wort „Apfelbaum“ zurück – Apfelplantagen haben immer noch eine große landwirtschaftliche Bedeutung in Effeldorf. Der Bezug zum Apfelbaum wird als Sinnbild des Dorfes verwendet: Wurzelgrund, Äste, Zweige und Früchte sollen als Anzeiger der Vielfalt des gemeinsamen Lebens im Dorf gesehen werden.

Effeldorf ist eine Ortschaft mit funktionierender Wirtschaft. Sie ist geprägt durch acht landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe mit Milchvieh, Schweinezucht und Schweinemast, Obst und Ackerbau. Dazu kommt ein Ackerbaubetrieb im Nebenerwerb. Die Landwirtschaft ist der Stamm

der örtlichen Wirtschaft, die Gewerbebetriebe sind die Äste wirtschaftlicher Betriebsamkeit. Die Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe können sich im Ort selbst entwickeln, aber auch im zugehörigen Gewerbegebiet Dettelbach stehen Platz und Infrastruktur zur Entfaltung zur Verfügung. Die Herstellung von Glasfaserleitungen und -anschlüssen beginnt ab 2025.

Mitten im Dorf ist die Galerie von Markus Döbele ansässig. Die Ausstellung und der Handel mit moderner Kunst lockt überregionale Kundschaft ins Dorf. Aufgrund der Nähe zur Autobahn ist die Galerie durch Kunstliebhaber und Kunsthändler leicht zu erreichen. Der Steinskulpturengarten bildet im gegebenen ländlich-dörflichen Rahmen ein ungewöhnliches und bereicherndes Arrangement.

Als Ortsteil der Stadt Dettelbach profitiert Effeldorf von der Mitgliedschaft in der ILE MainLand Allianz. In der MainLand Allianz arbeitet Dettelbach gemeinsam mit den Gemeinden Albertshofen, Biebelried, Buchbrunn und Mainstockheim zusammen. Über das Regionalbudget der ILE Mainland Allianz wurden mehrere Projekte kofinanziert und mit erheblichen Eigenleistungen der Dorfbevölkerung umgesetzt, wie beispielsweise ein Kinderspielplatz und eine Bocciabahn.

Effeldorf bereitet sich intensiv auf die Umsetzung von Dorferneuerungsmaßnahmen vor. Vorrangig sollen Dorfstraßen und -plätze umgestaltet werden. Entsprechende Vorplanungen lassen ein deutlich grüneres und gefälligeres Dorfbild erwarten.

Der Kindergarten „Schwalbennest“ in Bibergau-Effeldorf, am Ortsrand von Effeldorf gelegen, erhielt voriges Jahr die Auszeichnung „KlimakulturKompetenz“ durch die „Architektouren“. Berücksichtigt wurden die Aspekte Energieeffizienz, Klimaanpassung, Flächensparen, Barrierefreiheit und umfassende Nachhaltigkeit.

Bild links:
Präsentation landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Effeldorf

Bild unten:
neu erbauter Kindergarten „Haus für Kinder Schwalbennest“



2

2. Soziale und kulturelle Aspekte

Ehrenamtliches Engagement wird in Effeldorf großgeschrieben. Ein Beispiel dafür ist das von Bürgerinnen und Bürgern betriebene Sportheim, das von allen Vereinen genutzt werden kann. Selbst private Feste können hier gefeiert werden. Der Ort ist geprägt durch ein lebendiges und aktives Vereins- und Gemeinschaftsleben. Der DJK-Sportverein, mit eigener Fußball-Herrenmannschaft und einer Aerobic-Gruppe, ist eine tragende Säule des Ortes. Weitere Vereine, wie der Gartenbau- und Dorfverschönerungsverein, der Bauernverband, die Jagdgenossenschaft, aber auch der Dartclub und die Ministranten, stärken das soziale Gefüge. Dabei arbeiten Jung und Alt immer zusammen und planen zahlreiche Feste. Hier sind neben dem Faschingsumzug, dem traditionellen Leitern oder der Fronleichnamsprozession auch Anlässe wie das Maibaum-Aufstellen oder Kirchweihe zu nennen, bei denen die Gemeinschaft zusammenkommt und feiert.

Die „Hütten-Gruppe“ der jungen Effeldorferinnen und Effeldorfer übernimmt Verantwortung im Gartenbau- und Dorfverschönerungsverein und sichert die Zukunft des Vereins. Toleranz und Solidarität im Umgang mit der Jugend entsprechen dem Effeldorfer Leitbild: Der örtlichen Jugend wird Freiraum zur Selbstverwirklichung gewährt. Gleichzeitig wird sie aktiv in das Dorfleben eingebunden. Die Bürgerinnen und Bürger Effeldorfs feiern ihr reiches Brauchleben und arbeiten zusammen:

Bushäusle und Milchwäusle im Ort wurden in gemeinschaftlicher Arbeit saniert, der Spielplatz in Eigenregie weiter aufgewertet. Die Zusammenarbeit geht über den Ort hinaus und so haben Kita und Kindergarten gemeinsam mit Bibergau einen neuen vorbildlich gestalteten Kinderspielplatz erhalten. Die Nahversorgung durch den gelungenen Hofladen des Obsthofes Böhm ist bemerkenswert.

Im Ort sind keine Leerstände vorzufinden. So dient beispielsweise das ehemalige Feuerwehrhaus heute als Wohnhaus. Andere Projekte, wie die weitere Sanierung der Alten Schule als „Haus für alle“ durch den Gartenbau- und Dorfverschönerungsverein, der diese Räume von der Stadt Dettelbach gemietet hat, sind am Laufen. Nächstes Projekt im Ort ist die bevorstehende Ortserneuerung nach dem Motto „Weniger Teer – Mehr Grün“. Die Bürgerinnen und Bürger blicken dieser Herausforderung gespannt entgegen.

Die Effeldorfer sind sich der Vergangenheit ihres Ortes bewusst und wissen, dass die Zukunft aktiv gestaltet werden muss. Sie nehmen die zu lösenden Aufgaben selbst in die Hand. Ein gutes Beispiel dafür ist die intensive Beschäftigung mit der Zukunft des Friedhofs. Hierfür hat sich eigens eine Gruppe gebildet, die ein Konzept entwickelt hat, wie der Friedhof nach heutigen Wünschen und Notwendigkeiten gestaltet und gleichzeitig als Ort der Ruhe und Schönheit bewahrt werden kann.

Effeldorf hat die einzige Loreto Wallfahrtskirche in Unterfranken, diese ist vorbildlich saniert und gepflegt. Das Kunstgut, ein zur Galerie umgebauter Bauernhof mit großem Garten, in dem Skulpturen des 20. und 21. Jahrhunderts ausgestellt und gehandelt werden, ist einzigartig. Der Ort ist damit ein Magnet für den bundesweiten Kunstmarkt.

Bild links:
Feuerwehrhaus
Effeldorf

Bild rechts:
Kinderspielplatz
im Ort





3. Baugestaltung und -entwicklung

Effeldorf steckt in den Startlöchern für eine umfassende Dorferneuerung. Diese Dynamik ist deutlich spürbar. Die Effeldorfer sind voller Tatendrang: die Bürger haben sich bereits Gedanken über die Gestaltung ihrer historischen Platzräume gemacht, die in dem kleinen Ort sowohl eine hohe räumliche wie auch bauliche Qualität aufweisen.

Nicht nur die schmucken Häuser der Jesuiten, sondern auch die großen Scheunen und Ställe aus Muschelkalk prägen den aus einer Klosteranlage hervorgegangenen Ortskern. Einige Anwesen wurden bereits von privaten Eigentümern saniert und können als Vorbild dienen. Darunter ist auch eine Kunstgalerie mit Skulpturengarten als Beispiel für eine gelungene Aktivierung von Bausubstanz im Ortskern zu nennen. Dieses Qualitätsniveau ist auch bei den öffentlichen Bauten sichtbar. Sei es dem Kindergarten, für den ein ehemaliges Schulgebäude mit hochwertiger Gestaltung umgebaut wurde oder bei der Kirchenrenovierung und dem Anbau an die Kirche. Das neue Feuerwehrhaus ist hingegen unter Verwendung von Sandwichpaneelen eher funktional gestaltet.

Mit viel Eigenleistungen der Bürgerschaft wurde beim Sportgelände jenseits der Bahnlinie ein Vereinsheim gebaut. Auf demselben Areal wurde aus Recyclingmaterialien ein generationenübergreifender Treffpunkt, die „Hütte“, errichtet. Ein Jugendheim im Altort vervoll-

ständig das breite Angebot an öffentlichen Räumlichkeiten.

Die Gewerbebetriebe sind in das Ortsgefüge integriert. Der Obsthof Böhm zeigt, wie auch in ortstypischer Bauweise wirtschaftlich gebaut und gearbeitet werden kann. Die Neubaugebiete verzichten auf Einfriedungen und setzen die historische Dachlandschaft des Ortes in Form und Materialität fort.

Effeldorf ist nicht nur für Einheimische attraktiv, sondern zieht auch Fremde an, die ein Gespür für diesen Ort und sein Potenzial haben. Die Flächenressourcen im Altort reichen hierfür auf lange Zeit. Eine Dorferneuerung und die damit verbundenen konzeptionellen Planungen würden einen weiteren wertvollen Beitrag zur Ortsentwicklung beitragen.

Die Weichen für die Zukunft sind gestellt. Zu Dettelbachs Bahnhof ist es ja nur ein Katzensprung. Dort steht zwar nicht der Zug in die Zukunft, aber ein Vorteil ist der Bahnanschluss allemal.



Bild oben: Ideen zur Neugestaltung der Kreuzung Rothofer Straße und Kirchhofsweg

Bild unten: sanierte Alte Schule als „Haus für alle“





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bild links:
Skulpturengarten
der Galerie Markus
Döbele

Bild rechts:
Besichtigung
des Friedhofs
in Effeldorf

Effeldorf fügt sich mit seinen alten Streuobstbeständen am Ortsrand hervorragend in die vorwiegend landwirtschaftlich genutzte Umgebung ein. Die Bahntrasse mit ihren durch Sträucher begrüneten Böschungen schließt den Ort nach Westen hin ab. Entlang der Rottendorfer Straße begleitet eine frei wachsende Hecke die Straße und verzahnt so die freie Landschaft mit der Dorfmitte.

Im Ortsinneren prägen Linden den Straßenraum. Weitere Konzepte zur naturnahen Gestaltung der Dorfplätze stehen in den Startlöchern. An der Bushaltestelle hat die Dorfgemeinschaft bereits selbst die Unterpflanzungen erneuert und gezeigt, dass mit geringem Aufwand eine Aufwertung des dörflichen Grüns bewerkstelligt werden kann. Das Kunstgut von Markus Döbele bildet eine grüne Oase inmitten des Dorfes.

Die Dorfjugend in Effeldorf hat sich ein eigenes kleines Refugium in einem Wäldchen oberhalb des Sportplatzes geschaffen. Neben der selbst gebauten Hütte wurde die Jugend auch gärtnerisch aktiv und schaffte einen sehr ansprechend gestalteten Outdoorbereich. Hier laden Bäume, Naschobst und Blumen zum Verweilen ein. Die selbst gebauten Möbel tragen ihr übriges zu dem einladenden, gemütlichen Ambiente bei.

Eine neu gegründete, sehr engagierte Arbeitsgruppe widmet sich der Gestaltung und Ent-

wicklung des Friedhofs. Es wurden bereits viele Konzepte erstellt, um freierwerdende Flächen aufgrund aufgelöster Gräber nachhaltig zu gestalten. Hier bieten sich die Möglichkeiten schattenspendenden Bäume zu pflanzen oder durch Möblierung und geeignete Staudenpflanzungen natürliche Biotope sowie Begegnungsorte für Trauernde zu schaffen.

Der Spielplatz am Ortsrand wurde mit viel Engagement der Bürgerschaft umgestaltet. Die neue Benjeshecke ist für die Biodiversität ein großer Gewinn. Auch die Duftpflanzen und das Bienenhotel bringen schon den Kleinsten im Dorf das Thema Artenschutz nahe. Ein Weideniglu und ein Barfußparcour ergänzen die vorhandenen Spielgeräte.

Eine Birkenallee führt von Effeldorf in Richtung Bibergau bis hin zum neuen, gemeinschaftlich genutzten Kindergarten, welcher liebevoll „Haus für Kinder Schwalbennest“ genannt wird. Die extensive Dachbegrünung und die Vielzahl schattenspendender Bäume stechen sofort ins Auge. Auch die Outdoorspielflächen wurden attraktiv gestaltet. Zudem wurde direkt neben dem Kindergarten ein weiterer kleiner Spielplatz mit Obstgehölzen und Ziersträuchern als zusätzlicher Treffpunkt vom Elternbeirat angelegt.

Effeldorf kann bereits viele ansprechende Konzepte im Bereich der Grünentwicklung vorweisen, die im Rahmen einer Dorferneuerung umgesetzt werden könnten.

5. Dorf in der Landschaft

Effeldorf liegt inmitten der fränkischen Gäulandschaften. Die weiten Flächen bieten beste Böden und es werden großflächig Nahrungsmittel angebaut. Die meisten Flächen können intensiv für die landwirtschaftliche Produktion genutzt werden.

Die interessanten Biotopflächen entlang der Bahnlinie werden durch die Bahn instandgehalten und können nur wenig durch die Dorfgemeinschaft beeinflusst werden. Weitestgehend große Schläge und intensive Landwirtschaft stellen die Feldflora und -fauna vor große Herausforderungen. In der strukturarmen Landschaft wird sich beim Feldhamster- und Wiesenweihenschutz durch Teilnahme am Artenhilfsprogramm engagiert. Hier erfolgt auch eine Vernetzung mit den Nachbargemeinden. In der Flur stehen noch vereinzelt Solitäräume und Hecken. Hier kann die Landschaft zukünftig wieder etwas mehr „möbliert“ und attraktiver gestaltet werden. Einiges Potenzial liegt in einem Mahdkonzept für die Feldraine und -wege sowie Säume und Gräben.

Das Gewerbegebiet „Mainfrankenpark“ und die Schweinemastbetriebe sind weitestgehend eingegrünt. Die Bauschuttdeponie wurde begrünt und bietet Lebensräume in einer weitestgehend ausgeräumten Landschaft.

Die wenigen vorhandenen mageren Standorte werden gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband gepflegt und entwickelt. Im Dorf werden abgestorbene und abgehende Obstbäume erhalten. Nachpflanzungen und die Pflege vorhandener Bäume könnten intensiver erfolgen. Im Dorf selbst wurden viele Flächen entsiegelt. Die Fichten am Sportplatz sollen nach und nach durch Laubbäume ersetzt werden. Vor 25 Jahren wurde eine Speierling Allee gepflanzt, welche aktuell durch die Brennerei genutzt wird.

Die in der Nähe von Effeldorf verlaufenden Wanderwege sind touristisch sehr interessant. Hier sind die TraumRunde Dettelbach, mit romantischen Panormablicken über das nahe gelegene Maintal, sowie die TraumRunde Dettelbacher Dörfer zu nennen.

Bild unten:
Blick aus dem Gruppenraum des Kindergartens in die Landschaft



BRONZE

MOOS

Gemeinde Geroldshausen
Landkreis Würzburg



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Thomas Eberth**

Bürgermeister/in: **Gunther Ehrhardt**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Jessica Tokarek**

Einwohnerzahl: **402**

Gemarkungsfläche (ha): **516,9**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **nein**

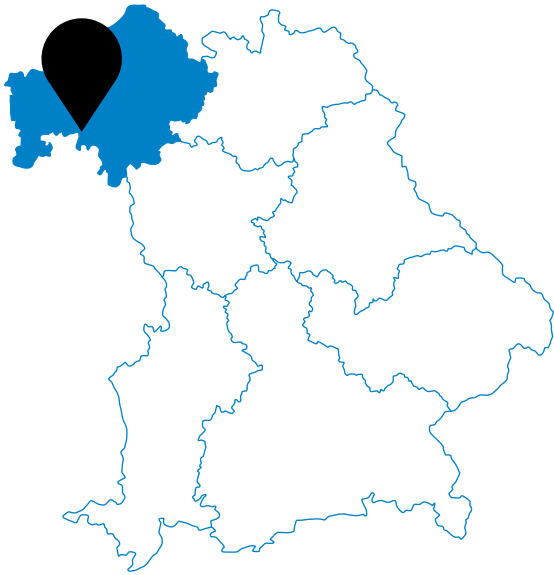
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 2

Nebenerwerbsbetriebe: 2

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **5**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Das Dorf Moos hat rund 400 Einwohner und liegt südwestlich von Würzburg zwischen der Hauptgemeinde Geroldshausen und der Gemeinde Kirchheim.

Verkehrlich ist Moos nach Geroldshausen ausgerichtet. Der dortige Bahnhof kann über einen Radweg leicht mit dem Fahrrad erreicht werden. Damit sind auch weiter entfernte Orte wie Würzburg über den öffentlichen Personennverkehr problemlos zu erreichen.

Als Gemeindeteil von Geroldshausen ist Moos in die ILE-Allianz Fränkischer Süden integriert. Gemeinsam mit 14 Städten, Märkten und Gemeinden soll die Region im südlichen Landkreis Würzburg entwickelt werden. Dadurch profitiert Moos auch vom Regionalbudget. So konnten beispielsweise der Wasserspielplatz und das Feuerwehrheim finanziert und durch

Eigenleistungen der Bevölkerung errichtet werden. Die große Bereitschaft der Einwohner, sich im Ort zu engagieren und mit anzupacken, ist bemerkenswert. Viele Projekte, die maßgeblich durch die Einwohner vorangebracht wurden, tragen dazu bei, dass sich Moos zu einer lebenswerten und beliebten Ortschaft entwickelt hat. Dazu gehören beispielhaft das wiederbelebte „Schönheitsgärtchen“ und der Containerstellplatz am Ortsrand. Der überall spürbare Bürgersinn wirkt sich wohltuend auf die Entwicklung von Moos aus. Verschiedentlich werden die ansässigen Firmen als Material-Sponsoren gewonnen.

Im Gemeindegebiet von Moos wird bereits seit einigen Jahre eine 78 Hektar große Solaranlage betrieben. Die fünf bestehenden Windkraftanlagen sollen durch sieben weitere Anlagen ergänzt werden. Für Moos wird eine Wärmeplanung erstellt, um die vorhandenen Wärmequellen später durch ein Nahwärmenetz ergänzen zu können.

In Moos sind je zwei landwirtschaftliche Betriebe im Voll- und Nebenerwerb angesiedelt. Der Pferdehof „Gut Moos“ verbindet die Landwirtschaft mit Freizeit und therapeutischen Interessen der Ortsansässigen und im Umland lebenden Bevölkerung. Mit der Alfred Neudert GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen des Sondermaschinenbaus fest im Ort verankert. Eine flächendeckende Versorgung mit einem Glasfasernetz befindet sich momentan in der Umsetzung. Ein Glasfaserring ist bereits vorhanden. Derzeit gibt es nur im Hauptort Geroldshausen einen Dorfladen. Als Ergänzung zu diesem soll in Moos ein Lebensmittelautomat mit Bio-Produkten der Mooser Landwirte aufgestellt werden. Ebenso befindet sich aktuell eine Eventgastronomie im Bau.

**Bild unten:
Blick auf das
Gestüt „Gut Moos“**



2

2. Soziale und kulturelle Aspekte

Moos hat ein aktives Leerstandsmanagement: Aktuell nicht genutzte landwirtschaftliche Nebengebäude werden umgestaltet, z. B. für eine KFZ-Werkstatt. Die Bauentwicklung wird als Gemeinschaftsaufgabe betrieben, an der unter anderem die Feuerwehr und der Bürgerverein tatkräftig beteiligt sind. Das international bekannte Gestüt „Gut Moos“, mit einem Anwesen aus dem 18. Jahrhundert, ist ein Blickfang. Bemerkenswert sind auch die gepflegten Gärten im privaten sowie im öffentlichen Raum.

Moos zeichnet sich durch gelebte Dorfgemeinschaft mit vielen Festen und Bräuchen aus. Daneben besteht eine hohe Bereitschaft zur Eigenleistung. Tradition und Moderne stehen im Einklang, ebenso arbeiten Jung und Alt Hand in Hand. Die Pfarreiengemeinschaft Kirche Kunterbunt bietet aktive, ökumenisch angelegte Angebote für Kinder und Jugendliche vor Ort. Das musikalische Leben in Moos ist durch zwei Organisten, Bläser und einen Chor geprägt.

In Moos ist eine Gastwirtschaft angesiedelt. Weitere gastronomische Angebote im benachbarten Geroldshausen können leicht über einen Rad- und Fußweg erreicht werden. Die Dorfmitte ist vom Durchgangsverkehr befreit. Das schafft neue Lebensqualität. Bemerkenswert sind die sorgsam restaurierten und gepflegten steinernen Bildstöcke, welche sich vielerorts in Moos finden.

Bilder von links:
Wasserspielplatz,
Freifläche des
Jugendzentrums
Moos, Besichtigung
des alten Feuer-
wehrhauses

Moos hat mit dem Bürgerheim im ehemaligen Schulhaus, einem Jugendzentrum, einem Feuerwehrheim und dem alten Feuerwehrhaus für einen Ort dieser Größe ein sehr hohes Angebot an öffentlichen Räumen für Bürger und Vereine. Dieses Angebot wurde mit einem sehr hohen ehrenamtlichen Engagement geschaffen und gepflegt.

In Moos stehen Jung und Alt eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung zur Verfügung: Kinder kommen auf einem in Eigenleistung errichteten Spielplatz, der die Möglichkeit für Wasserspiele bietet, auf ihre Kosten. Jugendliche können sich in einem neu gestalteten Jugendzentrum treffen. Für Senioren wurde ebenfalls in Eigenleistung eine Boccia-Bahn erbaut.

Soziales Engagement wird bei den Moosern großgeschrieben. Das Angebot für therapeutisches Reiten auf dem Gestüt „Gut Moos“ ist bemerkenswert. Es gibt alternative Wohnformen wie das Mehrgenerationen Haus. Gegenüber Neubürgerinnen und -bürgern gibt es eine große Offenheit, diese werden rasch integriert.





3. Baugestaltung und -entwicklung

In Moos ist was los. Der Ort, dessen Name weithin vor allem aufgrund des Muschelkalksteines bekannt ist, der unweit der Ortschaft gebrochen wird, hat eine lange und beeindruckende Tradition von Gebäuden aus diesem Material. Dies zeigt sich insbesondere im historischen Ortskern mit seinen großen Höfen, dem ehemaligen Klosterhof „Gut Moos“ und einem Dorfplatz ohne Durchgangsverkehr. Die Gebäude sind überwiegend genutzt und werden von den privaten Eigentümern sorgfältig instandgehalten. Ein großes Potential bietet auch der vorhandene Baumbestand und der zu einem Teil noch ablesbare begrünte Ortsrand des Altorts. Am südlichen Ortsrand zeigt ein privater Neubau, der künftig eine kleine Brauerei beherbergen soll, wie modern und trotzdem angemessen mit diesem Erbe umgegangen werden kann.

Der Ort ist durch die Ausweisung von mittlerweile vollständig bebauten Wohngebieten stark gewachsen. Die Ausweisung eines weiteren Baugebiets im Anschluss an den nordöstlichen Rand des Ortes ist geplant. Aufgrund der offenen Landschaft mit weiträumigen Blickbeziehungen ist besonders die Gestaltung des Ortsrandes ein wichtiges Element, um ein harmonisches Gesamtbild zu schaffen. Die Entwicklung des Pflanzstreifens um das Neubaugebiet bleibt also gespannt zu beobachten.



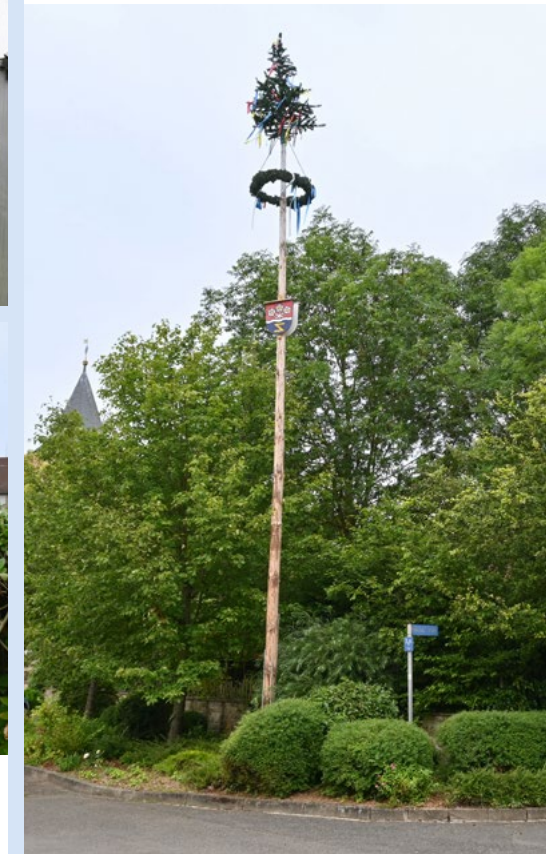
Von großer Bedeutung ist das Gestüt „Gut Moos“, in dessen Mitte ein Gebäude von Balthasar Neumann steht, mit seinem neu angegliederten Pferdehof, welcher weit in die Landschaft hinausragt. Mit einer Bepflanzung mit Bäumen, Sträuchern und Stauden um das Gebäude herum könnte dieser noch besser in das vorhandene Gebäudegefüge integriert werden.

Durch die Mitwirkung und Unterstützung von Fachleuten sowie die Bereitstellung von Fördermitteln im Rahmen des bayerischen Dorferneuerungsprogramms könnte eine konzeptionelle Ausrichtung des Ortes erarbeitet werden und das vorhandene bürgerliche Engagement gestärkt werden. So könnten sich die Potenziale entfalten und die Bekanntheit des Ortes über den Naturstein hinaus entwickeln.

Bild oben:
Wohnhaus aus heimischen Muschelkalkstein

Bild unten:
Gestüt „Gut Moos“





4. Grüngestaltung und -entwicklung

Bilder von links: Privater Gemüsegarten im Ortskern, Altbaumbestände im Ortskern, Neugestaltetes Schönheitsgärtchen

Auf dem Weg von Geroldshausen nach Moos lässt der erste Blick nicht vermuten, dass sich im Altort Moos so viele große und üppig begrünte Gärten finden lassen. Statt Zäunen übernehmen lockere Strauchpflanzungen die Abgrenzung der Grundstücke.

Der Erhalt des ehemaligen Streuobstgürtels innerhalb des Dorfes ist gelungen. Das „Gut Moos“ und die großzügig angelegten Grünflächen um Feuerwehrhaus und Kirche sowie die Begrünungen mit Kletterrosen und Stauden vor den alten Gehöften beleben die alte Dorfmitte. Besonders ins Auge stechen die hervorragend gepflegten und intensiv genutzten Gemüsegärten. Der Wettbewerb „Mooser Gartenpracht“ hat sich gelohnt: die prämierten Gärten unterstreichen, dass in Moos die Grüngestaltung im Dorf großgeschrieben wird. Öffentliche Wiesenstreifen, sowie Hecken und Baumpflanzungen in den privaten Gärten sorgen dafür, dass der Straßenraum mit Grün belebt wird. Um den Straßenzug der Würzburger Straße noch weiter aufzuwerten, wurde das sogenannte „Schönheitsgärtle“ reaktiviert und mit neuen Stauden, Spalierobst und Beerenobstbüschen bepflanzt. Ebenso wurde der bereits vorhandenen Brunnen erneuert und wieder nutzbar gemacht.

Besonders hervorzuheben ist auch die Friedhofsanlage. Hier wurde die Zuwegung zu den Gräbern als Rasenfläche ausgebildet. In den Ecken an der umgebenden Friedhofsmauer wurden die Flächen mit Rosenpflanzungen aufgewertet. Der Eingangsbereich ist ebenfalls sehr attraktiv gestaltet und lädt zum Verweilen ein.

Mit dem geplanten Baugebiet „Bildacker“ soll eine Ortsabrundung entstehen. Hier bietet die Errichtung eines Heckenstreifens die Möglichkeit, das Neubaugebiet in die freie Landschaft einzubinden.

Der neu errichtete und großzügig gestaltete Wasserspielplatz hat das Potenzial, sich zusammen mit dem Jugendzentrum und dem Bolzplatz zu einem neuen Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft zu entwickeln.

Moos hat in kurzer Zeit im Bereich der Grüngestaltung viele Projekte entwickelt und bereits umgesetzt. Dieses enorme Engagement der Dorfgemeinschaft wird mit einem Sonderpreis des Bezirksverbandes für Gartenbau- und Landschaftspflege Unterfranken e.V. gewürdigt.



5

5. Dorf in der Landschaft

Die Gemarkung Moos erstreckt sich über eine Fläche von 517 Hektar. Zwei landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe und zwei Nebenerwerbsbetriebe, darunter ein Biolandwirt, bewirtschaften die Ackerflächen, welche die Landschaft dominieren. Streuobstbestände in den Gärten der Ortschaft sorgen für einen harmonischen Übergang in die Landschaft.

Die Pflege der zahlreichen Hecken in der Gemarkung erfolgt größtenteils durch örtliche Landwirte. Unterstützung erfolgt über den Landschaftspflegeverband. Im nördlichen Teil der Gemarkung befindet sich eine Photovoltaik-Freiflächenanlage, die bei ihrer Inbetriebnahme im Jahr 2010 zu den Größten in Süddeutschland gehörte. Zusammen mit fünf bestehenden und sieben geplanten Windkraftanlagen trägt Moos zur Energiewende bei. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Steinbrüche, teils aktiv, teils offengelassen, die besonders aus Artenschutzaspekten aber auch aus Umweltbildungssicht interessant sind und weiterentwickelt werden sollten.

Die aus der Umweltgruppe von Bürgerinnen und Bürger hervorgegangene Arbeitsgruppe „AG Büsche“ initiierte eine artenreiche Blühwiesen-Verbindung entlang des Radweges zwischen Geroldshausen und Moos. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde wurde die Realisierung durch eine erfolgreiche Bewerbung um das „Starterkit – 100 blühende Kommunen“, ein

Projekt des Blühpakts zur Förderung naturnaher und insektenfreundlicher Grünflächen, ermöglicht. Die AG beteiligte sich tatkräftig an der Umsetzung, insbesondere bei der Anlage der Sandlinsen für bodennistende Insekten wie Wildbienen. Durch die Ansaat mit gebietsheimischem Saatgut, der Pflanzung von gebietsheimischem Pflanzgut und einer angepassten Pflege entstand eine ökologisch wertvolle Fläche. Schulungen der Bauhofmitarbeiter zur insektenfreundlichen Pflege kommunaler Grünflächen und zum Obstbaumschnitt gewährleisteten einen zeitgemäßen Unterhalt. Die Gemeinde wird bei der Landschaftspflege durch die Jagdgenossenschaft unterstützt.

Es bleibt wünschenswert, weitere Mitstreiter für die „AG Büsche“ oder ähnliche Initiativen zu gewinnen. Die Weiterentwicklung der Biotopstrukturen und die dauerhafte Pflege sind langfristige Aufgaben. Ein interkommunaler Landschaftsplan mit der Gemeinde Kirchheim im Zusammenhang mit den Steinbrüchen wird konkret in Erwägung gezogen. Im Vordergrund steht ein Konversionsflächenmanagement im Kalksteinabbau.

Vorbildlich sind die Umweltbildungsmaßnahmen der Gemeinde, die stetig durch neue Initiativen ergänzt werden. Als wichtige Zukunftsthemen wurden der Gewässerbiotopverbund und der dezentrale Wasserrückhalt in der Flur erkannt und teilweise bereits konzeptionell bearbeitet.

Bild unten:
Blick von unterhalb des alten Wasserturms auf Moos, den Reiterhof und das Neubaugebiet



GOLD

NASSACH

Gemeinde Aidhausen
Landkreis Haßberge



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Wilhelm Schneider**

Bürgermeister/in: **Dieter Möhring**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Johannes Bayer**

Einwohnerzahl: **251**

Gemarkungsfläche (ha): **372 ha**

Dorferneuerung: **ja**

Städtebauförderung: **nein**

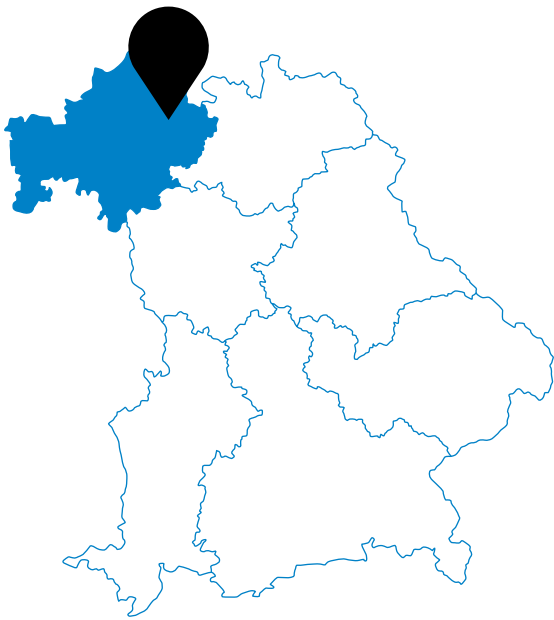
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 2

Nebenerwerbsbetriebe: 2

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **15**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Nassach ist ein schön gelegenes Haufendorf mit knapp über 250 Einwohnern am Fuße der Haßberge. Nach 30 Jahren geht die umfassende Dorferneuerung in Nassach derzeit ihrem Ende entgegen. Die Ergebnisse dieser langjährigen Dorferneuerungsplanungen und deren Umsetzung sind überall im Dorf zu besichtigen. Nassach kann als Musterbeispiel herangezogen werden und zeigen, was erreicht werden kann, wenn langer Atem, ein gut koordiniertes Miteinander der Teilnehmergeinschaft des Dorferneuerungsverfahrens, der politischen Gemeinde und der Dorfbevölkerung zusammenkommen. Die finanzielle Unterstützung über die Förderungen aus dem Dorferneuerungsverfahren wurden durch einen hohen Anteil an Eigenleistungen der Dorfbevölkerung und durch Maßnahmen der Gemeinde ergänzt. Dies spiegelt sich beispielsweise bei der Sanierung der Friedhofsmauern, bei baulichen Maßnahmen am Sportplatz oder bei der Errichtung eines Laubengangs im Ortskern als Treffpunkt für Jung und Alt wider.

Der Dorferneuerungsprozess brachte nicht nur gute Ergebnisse baulicher Art. Dieser führte außerdem dazu, dass das dabei entwickelte strukturelle und konzeptionelle Denken auch die Vorgehensweise anderer Projekte positiv beeinflusste. Zudem konnte im Laufe des Verfahrens ein Zuwachs an Fachkompetenz bei der Pflege und Entwicklung des eigenen Ortes generiert werden. Das Leitbild Nassachs zielt darauf ab, den Ortskern zu beleben.

Die Landwirtschaft ist die Basis jeder ländlichen Wirtschaft. In Nassach gibt es zwei Voll-erwerbslandwirte und zwei Nebenerwerbslandwirte mit Milchviehhaltung und Ackerbau. Die vertragliche Einbindung der Landwirte in die Umsetzung naturschutzfachlicher Maßnahmen ist besonders gut gelungen.

Der Ort bietet ausreichende Entwicklungsmöglichkeiten für mehr als ein Dutzend Gewerbetreibende aus Handwerk, Dienstleistung und Handel. Ein wirtschaftliches Standbein ist auch der Tourismus, der mit Ferienwohnungen, Bettenlager, Zeltplatz und Wohnmobilstellplätzen in Seenähe breit aufgestellt ist. Durch die Gemeinde werden der Bevölkerung eine E-Bike-Ladestation und ein „Bürgerfahrrad“ zur Verfügung gestellt.

In Nassach stehen Spielplätze und auch Platz für die Landjugend zur Verfügung. Im Winter wird ein Eisplatz angelegt. Treffen über die Generationen hinweg stärken die Dorfgemeinschaft. Das Miteinander von politischer Gemeinde und Pfarrgemeinde zeigt sich bei der Erhaltung und Nutzung der Pfarrscheue. Hier können öffentliche, private und sonstige kulturelle Ereignisse stattfinden.

Ein Bürgerbus verbessert die Anbindung Nassachs an den übrigen öffentlichen Nahverkehr. Außerdem stehen den Einwohnern über ein Car-sharing-Konzept zwei Fahrzeuge zur Verfügung.

In Nassach gibt es eine große Anzahl privater Photovoltaik-Anlagen. Zusätzlich soll eine Bürgeranlage mit 20 MW Leistung errichtet werden. Derzeit wird für Nassach eine kommunale Wärmeplanung erstellt, um später gemeinsam über Grundstücke und Ortsteile hinweg Wärme erzeugen zu können. Der Breitbandausbau befindet sich in der Umsetzung.

**Bild unten:
Blick Richtung
Kirche und Ferien-
wohnungen
„Haus Christiansn“**



2

2. Soziale und kulturelle Aspekte

Nassach betreibt ein systematisches und offensives Leerstandsmanagement: Bürgerinnen und Bürger kennen bestehende Leerstände und haben fundierte Möglichkeiten entwickelt, diese mit Leben zu füllen. Einem Gelingen dieses Vorhabens steht nichts im Wege, denn bisher wurde die historische Bausubstanz vorbildlich saniert. Der Ort lädt mit zahlreichen schmucken Kratzputzarbeiten und anderen kunstvoll gearbeiteten Details an der Bausubstanz zum Schauen und Staunen ein. Der neu gestaltete Laubengang in der Ortsmitte hat sich zum Treffpunkt für Jung und Alt entwickelt. Die vorbildlich sanierte Pfarrscheune ist ein beliebter Ort für Feierlichkeiten und nicht zuletzt für Hochzeiten.

Nassach ist gerüstet für die Zukunft. Das zeigt sich im vielfältigen, aktiven Vereinsleben, das auch von jungen Menschen getragen wird. Beispiele sind die Theatergruppe, die Feuerwehr, der Anglerverein, der Fußballclub und der Frauenverein. Der Männergesangsverein nimmt mittlerweile auch Frauen auf und hat mit den Singing Sisters ein neues musikalisches Standbein geschaffen. Die aktive Jugendarbeit der

Landjugend Nassachs ist eine treibende Kraft im Vereinsleben. Sie nimmt sich des Volkstanzes und der örtlichen Trachten an. Bräuche und Feste werden im Ort gemeinsam gelebt und gefeiert, das gut gepflegte Sportgelände, ein Zeltplatz und ein neuer Spielplatz machen Bewegung im Freien attraktiv.

Die Pfarrkirche mit dem sächsischen Wappen an der Kanzel ist bis heute der geistliche Mittelpunkt des Dorfes und seines regen kirchlichen Lebens.

Nassach denkt ökologisch: Statt das Auto zu nutzen, wird hier in die Pedale des Bürgerfahrrads getreten. Der Bücherschrank in der Ortsmitte lädt zum Teilen von Leseschätzen ein. Die Friedhofskultur in Nassach ist auf Zukunft gestellt: Dem Wunsch der Dorfbevölkerung entsprechend soll im Ehrenhain die Möglichkeit zu ortsnahen Baumbestattungen geschaffen werden. Auf dem Friedhof sind im Eingangsbereich historische Grabsteine aufgestellt. Die Friedhofsmauer wurde mit Steinen aus einem Hausabbruch instandgesetzt.

Bilder von links:
Pfarrscheune
Nassach – ein Ort für Feierlichkeiten aller Art, Laubengang und Spielplatz, öffentlicher Bücherschrank





3. Baugestaltung und -entwicklung

Der Altort Nassachs ist geprägt von schönen Wohngebäuden, die den Straßenraum giebelständig bilden. Die Oberflächen der Straßen und Plätze sind angemessen gestaltet, sodass sich dem Besucher ein schmuckes, intaktes Dorf präsentiert. Dies ist das Ergebnis einer über viele Jahre erfolgreich durchgeführten Dorferneuerung.

Die öffentlichen Gebäude wurden sorgfältig modernisiert und instandgehalten. Beispielhaft ist die Sanierung der historischen Pfarrscheune als Veranstaltungsort. Zuletzt entstand überwiegend in Eigenleistung der Bürgerschaft eine Pergola in der Ortsmitte, die als Treffpunkt und Buswartehaus dient. Dabei wurde an die Bautradition angeknüpft und ein Satteldach mit Ziegeln errichtet. Gleiches Augenmerk wurde dem öffentlichen Raum gewidmet, wie sich an der Gestaltung des Kirchenumfelds einschließlich eines barrierefreien Zugangs zeigt.

Es finden sich auch mehrere Beispiele von gelungenen Sanierungen privater Anwesen. Darunter sind Baudenkmäler, die denkmalgerecht instandgesetzt wurden und private Maßnahmen zur Reaktivierung leerstehender Bausubstanz. Ein Beispiel ist der Ausbau eines Torhauses zu einer Ferienwohnung.

Entsprechend dem Ziel der Innenentwicklung beschränkt sich die Ausweisung von Bauland auf einige wenige Bauplätze am südlichen Ortsrand. Hier kann durch entsprechende Vorgaben zur Baugestaltung und Begrünung das Gesamtensemble Nassachs erhalten werden.

Auch in Zukunft besteht Handlungsbedarf bei der Sicherung und Revitalisierung ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanz. Insbesondere der Erhalt der Scheunen ist für die Baustruktur wichtig. Hierzu wurde eine Untersuchung vorgestellt, die in beispielhafter Weise die Problemfelder analysiert und Vorschläge für die Weiterentwicklung der einzelnen Anwesen aufzeigt.

Es bleibt spannend zu sehen, wie sich die bereits erstellten Konzepte und Strategien entwickeln werden. Mit steigendem Tourismus hätte beispielsweise eine Gastronomie vor Ort eine Chance, welche auch für die Dorfgemeinschaft von Bedeutung ist. Dass das große Potenzial für die Zukunft des Ortes in seiner Vergangenheit liegt, wurde in Nassach erkannt. Es könnte ein Modelldorf für die Umnutzung und Weiterentwicklung ehemals landwirtschaftlicher Bausubstanz werden.

Bild oben:
Historisches Wohnhaus in der Seestraße





4. Grüngestaltung und -entwicklung

**Bilder von links:
Renatierte
Nassach, Stauden-
pflanzungen
rund um die
Kirche, Friedhof
in Nassach**

Am Rande der Haßberge wartet das kleine Dorf Nassach mit einer rundum gelungenen Dorf-erneuerung auf, welche die Entwicklung der öffentlichen Grünstrukturen geprägt hat. Besonders positiv fällt auf, dass die Nassach vom Sportplatz bis zum Dorf renatiert und das Wasser für Einwohner und Besucher erlebbar gemacht wurde. Der liebevoll gepflegte Altbaumbestand, bei dem die Mehlsbeere besonders hervorsteicht, zieht sich durch alle Dorfstraßen.

In der Ortsdurchfahrt verbinden Grünflächen mit vielen Bäumen, Sträuchern, Stauden und Rasenstreifen die angrenzenden Gebäude mit dem Straßenraum.

Der Dorfgemeinschaft liegt das Gesamt-erscheinungsbild ihres Ortes am Herzen. Dies verdeutlichen die sorgsam gepflegten und eindrucksvoll gestalteten privaten Gartenflächen in Kombination mit dem eindrucksvollen Blumenschmuck an den liebevoll restaurierten Häusern.

Das Dorfzentrum mit dem neu errichteten Laubengang, dem Spielplatz und dem Jugendheim bildet einen Treffpunkt für Jung und Alt. Großkronige Laubbäume rahmen diese Dorfmitte ein und unterstreichen in Verbindung mit den liebevoll restaurierten Fachwerkfassaden den dörflichen Charakter.

Besonders gelungen ist die Staudenbepflanzung an der Kirche: Hier schmiegt sich die alte Kirchentreppe harmonisch in eine ganzjährig attraktive Begrünung ein. Der begrünete Innenhof der restaurierten Pfarrscheune ist ein gelungenes Beispiel für Entsiegelung und Begrünung von Hofflächen.

Eine Kastanienallee führt vom Ortsausgang zum Friedhof hin. Der Friedhof selbst mit seinen denkmalgeschützten Grabmälern und der restaurierten Mauer bietet Gelegenheit, die Eingrünung naturnah zu gestalten. Der sich wandelnden Bestattungskultur soll auch in Nassach Rechnung getragen werden. Als erster Schritt sollen zukünftig Baumbestattungen am Heldenhain möglich sein.



5

5. Dorf in der Landschaft

Malerisch am Fuß des Haßbergtraufs gelegen, bettet sich Nassach als Haufendorf gefällig in die Landschaft ein. Hier zeigt sich die besondere Vielfalt an Lebensräumen des Naturpark Haßberge mit denen Nassach reich beschenkt ist: die Landschaft ist ein reiches Mosaik an Hecken, Streuobstzeilen über Früh- und Spätmahdweisen und Weideflächen.

Feucht- und Streuobstwiesen, Trockenrasen und Waldbiotope bieten zahlreichen seltenen Tier- und Pflanzenarten ein Zuhause. Besonders hervorzuheben sind die Geißlerwiese sowie die Flächen für Ackerwildkräuter, die in enger Zusammenarbeit mit Gebietsbetreuung und Naturschutzbehörden ausgewählt und gepflegt werden.

Die nassen Geißlerwiesen boten noch vor 30 Jahren tausenden Kibitzen und zahlreichen Zugvögeln Rast und Ruhe. Auch der seltene Schwarzstorch findet hier seine Nahrung. Brutplätze der Wiesenweihe sind ebenfalls vorhanden. Der Klimawandel in Form von Trockenheit und die

Zunahme der Herbstzeitlose in den Wiesen stellt die Landwirte vor große Herausforderungen.

Positiv hat sich der Abschnitt zwischen Dorf und dem Zufluss der Nassach in den Bewässerungssee durch eine Renaturierungsmaßnahme entwickelt. Hier besteht auch der Wille anzuknüpfen und nicht zu verharren. Ein Konzept zum Management des Bibers, der sich bereits in der Gemeinde angesiedelt hat und noch geduldet wird, wäre wünschenswert, um weiterhin eine friedliche Koexistenz zu ermöglichen. In Nassach werden noch viele Steiflächen mit dem Balkenmäher oder Freischneider gemäht und vor dem Verbuschen bewahrt.

Bei Nassach befindet sich das kleinste Rotwildgebiet Bayerns. Auch um die Mausohrkolonie in der Kirche wird sich intensiv gekümmert. In den Streuobstwiesen gab es auch im Jahr 2024 wieder ein Brutpaar des Steinkauzes. Gerade hier sollten in den nächsten Jahren Nachpflanzungen intensiviert werden, um diese auch für die nächsten Generationen erhalten zu können.

Bild unten:
Nassach eingebettet in die kleinteilige Landschaft am Fuß des Haßbergtraufs



BRONZE

WESTERNGRUND

Gemeinde Westerngrund
Landkreis Aschaffenburg



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Dr. Alexander Legler**

Bürgermeister/in: **Brigitte Heim**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Jenny Kummer**

Einwohnerzahl: **2004**

Gemarkungsfläche (ha): **1477**

Dorferneuerung: **ja**

Städtebauförderung: **nein**

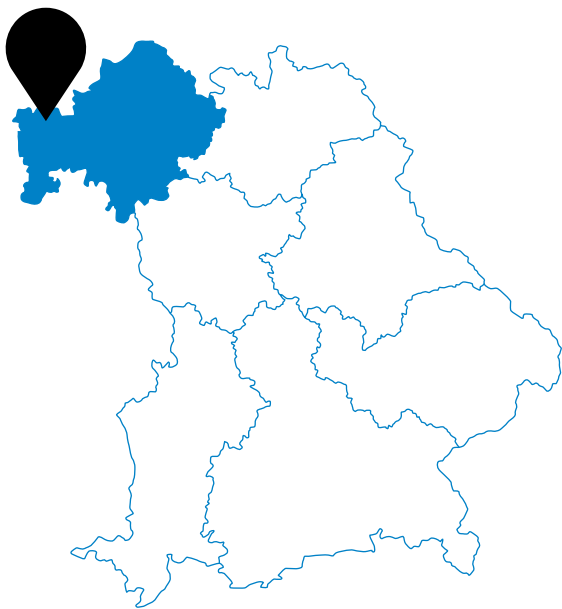
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 6

Nebenerwerbsbetriebe: 0

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **182**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Westerngrund geht in die Zukunft. Mit ihrer überaus engagierten Bürgermeisterin an der Spitze legt Westerngrund in seiner Entwicklung den Schwerpunkt auf die Daseinsvorsorge, wie öffentliche Einrichtungen und die Infrastruktur, aber auch auf die Gestaltung und Entwicklung von Straßen, Wegen und Plätzen. Drei Quellen liefern dem Ort ausreichend Wasser. Eine eigene Wasserversorgung sichert dieses wichtige Lebensmittel zusätzlich für die Bevölkerung. Die Breitbandversorgung ist auf dem Weg. Mit dem öffentlichen Nahverkehr sind die Bürgerinnen und Bürger in die umliegende Region, bis hin zur Kahlgrundbahn, sehr gut angebunden. Durch Sanierungsmaßnahmen und Umnutzungen hat sich ein Rehasportzentrum in der Ortsmitte fest etabliert. Der Dorfgemeinschaft stehen durch vier ansässige Landwirtschaftsbetriebe im Vollerwerb regionale Produkte zur Verfügung. Handwerks- und Kleinbetriebe bieten Arbeitsplätze und Dienstleistungen nah am Wohnort an.

Die Dorfgemeinschaft hat in Westerngrund einen hohen Stellenwert. Das zeigt sich unter anderem durch die Anlage eines Festplatzes direkt neben dem Rathaus. Dieser bietet der Gemeinschaft reichlich Platz für Festivitäten aller Art. Eigenleistung und ehrenamtliches Engagement sind starke Potentiale in Westerngrund. Der Anbau des Feuerwehrhauses, die Erweiterung des Kindergartens, der Bau der Mehrzweckhalle oder auch die Sanierung des Rathauses sind positive Beispiele dafür.

Die zahlreichen Vereine in Westerngrund engagieren sich sehr für ihre Dorfgemeinschaft. Die Jugend hat ihren festen Platz in Westerngrund, was sich mit der Skaterplatzweiterung und dem Kinder- und Jugendfest zeigt.

Die Dorferneuerung feierte 2019 das erste gelungene Projekt: eine Wassertretanlage mit Barfußpfad.

Der Ausbau einer Ortsdurchfahrt ist den Westerngrundern als nächste anstehende Maßnahme eine Herzensangelegenheit. Die Förderung seitens des Amtes für ländliche Entwicklung bietet enorme Chancen für die Gemeinde. Dennoch bindet dieses Projekt die finanziellen Mittel der Gemeinde in einem hohen Maße.

Die Innenentwicklung ist den Westerngrundern eine wichtige Zukunftsaufgabe. Aktuell ist keine Ausweisung eines zusätzlichen Neubaugebietes in Planung, da momentan keine Nachfrage danach besteht. Dem Leitbild „Innen statt Außen“ will die Gemeinde durch Kauf von Altbeständen und deren Sanierung, Umnutzungen und Entwicklung entsprechen. Dadurch soll der Ortskern nachverdichtet werden.

Westerngrund ist also auf einem sehr guten Weg in die Zukunft.

**Bild unten:
Besichtigung des
Neubaugebiets in
Westerngrund**





2. Soziale und kulturelle Aspekte

Bilder von links:
Besichtigung der Mehrzweckhalle, Spielplatz am Rathaus, Besichtigung des Kindergartens „Flohkiste“

Gelebte Heimatgeschichte spielt in Westerngrund eine zentrale Rolle. Das Zeigen regelmäßig stattfindende Tage der Heimatgeschichte und Sonderausstellungen, die stets ein breites Publikum ansprechen. Die Bürgerinnen und Bürger von Westerngrund haben gemeinsam mit dem Archäologischen Spessartprojekt einen eigenen Kulturweg entwickelt. Hier werden beispielsweise die historischen Besonderheiten der Perlenstickerei und des Kobaltabbaus erlebbar gemacht.

Wer in Westerngrund lebt, kann sich in einem reichhaltigen und aktiven Vereinsleben engagieren, in das Jung und Alt integriert sind. Ein aktives Chor- und Musikwesen mit breitem Repertoire, inklusive Alphornbläser, pflegt unter anderem das Dorfplatzsingen und den Heimatgesang. Die sanierte Alte Schule in Huckelheim wird von der Germania Huckel-

heim mit Chor und Theatergruppe genutzt. Der Verein Beem Festival und Freizeit e. V. bietet jungen Menschen ein breites und hochwertiges Kulturangebot. Dieser ist auch ein Magnet für Menschen, die mittlerweile nicht mehr in Westerngrund leben. Westerngrund bietet ebenfalls einen vorbildlichen Skater-Platz für junge Leute.

Westerngrund hat fünf Gaststätten, was in der heutigen Zeit eine besondere Leistung ist. Dazu kommen ein vorbildliches Rehaszentrum, ein gut geführter Kindergarten und ein für jedermann öffentlich zugänglicher Bücherschrank.

Ein Kreuzweg aus den 1990er Jahren, dessen Bepflanzung durch Sturmschäden stark in Mitleidenschaft gezogen war, ist nun mit symbol- und bibelträchtigen Bäumen und Sträuchern neu bepflanzt.



3. Baugestaltung und -entwicklung

Westerngrund war lange Zeit Mittelpunkt der EU. Langgezogene Dörfer im Spessart haben oft das Problem einen Mittelpunkt zu definieren. Dies ist der Gemeinde mit dem Ensemble aus Rathaus, Sporthalle und Bauhof in der Dörnsenbachstraße jedoch sehr gut gelungen. Die Gemeinde ist dabei mit gutem Beispiel vorangegangen und hat ein ehemaliges landwirtschaftliches Anwesen neben dem Rathaus erworben. Dort konnten sich der Bauhof und ein Gesundheitszentrum etablieren. Das schafft nicht nur kurze Wege, sondern revitalisiert leerstehende Bausubstanz. In räumlicher Nähe liegt das kirchliche Zentrum, welches neu gebaut wurde. Vorbildlich ist die kürzlich abgeschlossene barrierefreie Sanierung der Alten Schule Huckelheim für Vereine und kulturelle Veranstaltungen.

Innerorts finden sich noch einige authentische Höfe aus dem heimischen Rotsandstein, mit Ziegelmauerwerk oder auch Fachwerk mit steilen Satteldächern und Ziegeldeckung. Bei diesen Höfen ist erkennbar, welche Qualität und Identität in dieser Bausubstanz steckt. Großflächige Verkleidungen mit schwarzem Trapezblech unmittelbar neben solchen Schmuckstücken zeigen auf, dass ohne Gestaltungssatzung mit einem weiteren Verunklaren der ortstypischen Bauweise zu rechnen ist.

Innerorts sind nur wenige Freiräume zu finden, deren Gestaltung und Anlage üblicherweise mit Mitteln des Dorferneuerungsprogramm gefördert werden. Die geplante Neugestaltung der Kreisstraße und der Ortsdurchfahrt Huckelheim könnten, als Teil der zentralen Verbindungsachse der einzelnen Ortsteile, neue Maßstäbe setzen. Auch die Gestaltung der Schule in der Schulstraße kann von solchen Maßnahmen profitieren.

Westerngrund hat seine Weichen auf Zukunft gestellt. So stellte die Gemeinde beispielsweise ein bereits geplantes neues Baugebiet in der Umsetzung zurück. Stattdessen richtet sich der Fokus auf die Beseitigung der zahlreichen Leerstände und der immer größer werdenden Zahl drohender Leerstände. Gemeinsam erarbeitete Konzepte mit den Bürgerinnen und Bürgern aus Westerngrund oder auch die Ausweisung eines Sanierungsgebietes können, über die Angebote der Dorferneuerung hinaus, Anreize schaffen, bestehende, alte Bausubstanz zu nutzen, anstatt wertvolle Grünflächen weiter zu versiegeln. Der Blick in die Vergangenheit und deren reichen Schätze an baulicher Substanz dürfen dabei nicht in Vergessenheit geraten. Westerngrund ist sich dieser sehr bewusst. Wenn dies in der zukünftigen Umsetzung weiterhin gelingt, steht Westerngrund eine Zukunft bevor mit der es Geschichte schreiben kann.

Gebäude aus heimischem Rotsandstein: links die Kirche Westerngrunds, rechts die Grundschule Schöllkrippen



4

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Westerngrund besteht aus den Ortsteilen Unter- und Oberwestern und Huckelheim. Die Altorte waren früher typische Spessart-Sträßendörfer und sind inzwischen durch Bautätigkeiten in den Hangbereichen rechts und links der Straßen deutlich gewachsen. Gerade hier, wo die Bebauung nicht mehr so dicht ist wie im Altort, strahlen viele Privatgärten nach außen über die Gartenmauern hinweg und tragen zur Durchgrünung des Straßenraums bei.

Die zum Teil steilen, mit Gras, Bäumen und Hecken bewachsenen Hänge entlang der Straßen führen das Grün aus der freien Landschaft mitten in das Dorf. Mit Mäh- und Pflegekonzepten können hier weitere Akzente im Hinblick auf die Biodiversität gesetzt werden.

Der Vorplatz vor dem Rathaus in Oberwestern wurde ansprechend mit Bäumen, Sträuchern und Stauden begrünt. Ebenso wurde der Parkplatz der Mehrzweckhalle Westerngrund mit Pflaster mit breiten Rasenfugen ausgebildet und mit Großbäumen bepflanzt. So kann Wasser, das vom angrenzenden Hang abfließt, gut vor Ort versickern.

Bild links:
Staudenpflanzung
im Ort

Bild rechts:
Kreuzweg
Westerngrund

Besonders hervorzuheben ist die nach einem Sturm notwendige Neugestaltung des Kreuzwegs am nördlichen Rand des Neubaugebietes „Leimenkaute“. Die hervorragende und harmonische Gehölzauswahl unterstreicht die Erzählstruktur der einzelnen Stationen und bietet einen gelungenen Ortsrandabschluss.

Im Neubaugebiet ist ein Grünordnungsplan vorhanden. Die zukünftige Umsetzung in Hinblick auf die Eingrünung zur Landschaft und innerhalb der Gärten bietet hier die Möglichkeit weitere grüne Akzente zu setzen.

Die Kirche und die Schule sind über eine steile Anwandstraße zu erreichen. Die bereits geplante verbesserte Wegführung zur Kneipanlage verbindet den Schulberg mit der angrenzenden Naherholungsanlage.

Die sich immer weiter wandelnde Bestattungskultur ist auch in Westerngrund ein Thema. Rundherum um eine große Roteiche im hinteren Bereich des Friedhofes gibt es die Möglichkeit der Urnenbestattung. Am Holzkreuz in der Friedhofsmitte sind erste Bäume gepflanzt. Um der Trauerkultur im Ort auch weiterhin einen ansprechenden Rahmen zu geben, werden bereits Konzepte zur Neu- und Umgestaltung des Friedhofes erarbeitet. Die sich an den Friedhof anschließende Freizeitanlage mit Skaterpark und Basketballkorb bietet die Möglichkeit, Treffpunkt für Jung und Alt zu werden.

Im Zuge der Dorferneuerung kann ein zusätzlicher Fokus auf die bereits vorhandenen Grünstrukturen das Ortsbild zukünftig weiter aufwerten. Die gepflegten Privatgärten, das vorhandene Großgrün in allen Dorfteilen und die Bachaue des Westernbachs bieten beste Voraussetzungen.





5. Dorf in der Landschaft

Westerngrund im Kahlgrund blickt auf eine lange Tradition im Obstbau auf Hochstamm zurück. Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Schlaraffenburger GmbH werden die alten Streuobstwiesen erhalten und bewirtschaftet. Für den Steinkauz, der hier noch verbreitet ist, sind zahlreiche Steinkauzröhren vorhanden. Die Baumbestände sind stark überaltert, hierdurch sind viele natürliche Baumhöhlen vorhanden. Positiv hervorzuheben ist, dass Totholzbäume bis zum Umfallen stehen bleiben dürfen. Dadurch bietet sich zahlreichen Tier-, Insekten- und Pilzarten ein vielfältiger Lebensraum. Trotz des großen Höhlenangebotes wurden in der Gemeinde zusätzliche Fledermaus- und Vogelkästen aufgehängt, welche durch den Bauhof gereinigt und gepflegt werden. Eine Erfassung der exakten Standorte dieser Nistkästen kann zukünftig die Pflege erleichtern. Der Obst- und Gartenbauverein hat bereits Nachpflanzungen über „Streuobst für Alle“ durchgeführt. Darauf kann in den kommenden Jahren noch weiter aufgebaut werden.

Die Eingrünung von Spielplatz und Gewerbegebiet könnte konsequenter und mit Fokus auf heimische Gehölze umgesetzt werden.

Das Thema Wasserrückhalt in der Landschaft ist den Westerngrundern bewusst und wird bereits angegangen. Hierzu nimmt die Gemeinde am Förderprogramm „boden:ständig“ teil. Die Renaturierung des Westernbachs zeigt bereits viele gute Ansätze, welche konzeptionell noch weiterverfolgt und intensiviert werden können. Der Übergang in die Landschaft ist Westerngrund als Straßendorf gut gelungen. Auch die Verbindung zwischen den einzelnen Ortsteilen ist durch entsprechendes Straßengrün organisch gestaltet. Die Gemeinde Westerngrund ergreift in zahlreichen Projekten und Ideen Eigeninitiative, um bereits entwickelte Maßnahmen zügig in die Tat umzusetzen.

Bild oben:
Kahlgrund am geplanten länderübergreifenden Radweg



GOLD

WIESENBRONN

Gemeinde Wiesenbronn
Landkreis Kitzingen



Daten und Fakten

Landrätin / Landrat: **Tamara Bischof**

Bürgermeister/in: **Volkhard Warmdt**

Kreisfachberatung für Gartenkultur und
Landespflege: **Mechthild Engert**

Einwohnerzahl: **1129**

Gemarkungsfläche (ha): **1057**

Dorferneuerung / Städtebauförderung: **ja**

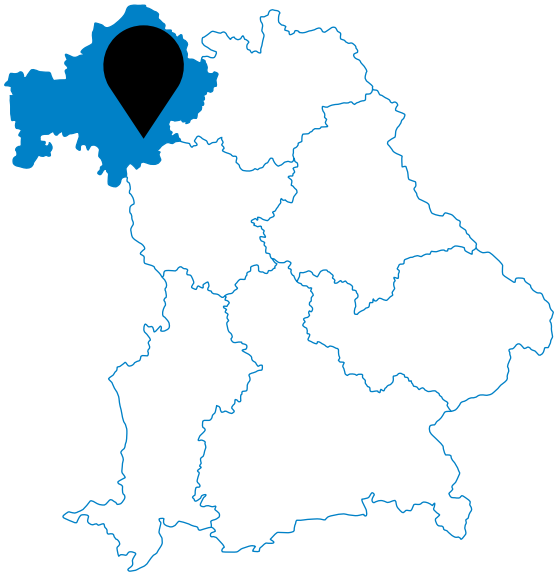
Betriebe in der Landwirtschaft:

Vollerwerbsbetriebe: 4

Nebenerwerbsbetriebe: 10

Betriebe in Industrie und Gewerbe: **87**





1. Entwicklungskonzepte und wirtschaftliche Initiativen

Wiesenbronn ist ein Dorf mit über 1.100 Einwohnern am Rande des Steigerwalds. Die umgebende hügelige Landschaft und die bevorzugte klimatische Lage ließen den Weinbau in Wiesenbronn zu einer prägenden landwirtschaftlichen Nutzung werden, die auf alle anderen landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmungen ausstrahlt.

Landwirtschaft, Handwerk, Tourismus und Handel sind vier feste Standbeine der Wiesenbronner Wirtschaft. Das Gewerbegebiet bietet gute Entwicklungsmöglichkeiten für die zwei wichtigsten Betriebe im Ort: der Behälterbau M. Roth GmbH & Co. KG und die Ackermann GmbH. Beide Betriebe gelten als sehr innovativ und haben in den vergangenen Jahrzehnten ein beachtliches Wachstum erlebt. Durch unternehmerische Initiative, Durchhaltevermögen und Kooperation untereinander sowie im Austausch mit der Dorfverwaltung und der Dorfbevölkerung ist eine mittelständische Wirtschaft entstanden, die Arbeitsplätze vor Ort erhält und entwickelt. Der dörfliche Charakter wird durch landwirtschaftliche Betriebe



gestützt. Der Weinbau ist prominent. Nicht umsonst wird Wiesenbronn als die „Rotweinsel am Steigerwald“ betitelt. Die Unterstützung der übrigen Landwirtschaft, unter anderem der vier Milchviehhöfe, darf keinesfalls vernachlässigt werden. Es steht ein gemeindlicher Brunnen zur Verfügung, der über ein einfaches Abrechnungssystem eine günstige Bewässerungswirtschaft ermöglicht.

Die Gemeinde setzt nachdrücklich auf Innenentwicklung. Über ein Leerstandskataster beteiligt sich die Gemeinde aktiv an der wirtschaftlichen Entwicklung, z. B. durch aktive Gebäudeaufkäufe.

Der Dorfladen bzw. der „Krämerladen“ ist das herausragende Ergebnis dorfgemeinschaftlichen Engagements. Dieser Laden bietet ein breites Warensortiment: neben Lebensmitteln, Bäckerei- und Metzgereiprodukten sowie Waren des täglichen Bedarfs werden auch Produkte regionaler Erzeuger angeboten. Zudem dient dieser als sozialer Treffpunkt. Außerhalb der „normalen“ Öffnungszeiten kann im Krämerladen ohne Personalbesetzung durch eine Zugangs-App mit EC-Karte eingekauft werden. Für das Gebäude des Ladenlokals wurde verfügbarer Leerstand umgenutzt.

Derzeit werden in Wiesenbronn Glasfaserkabel verlegt. Im Gewerbegebiet wurde eine beachtliche Ladeinfrastruktur aufgebaut, die hauptsächlich den Mitarbeitern dient (20 Ladestationen für E-Autos), aber auch externen Nutzern zur Verfügung gestellt wird (10 Ladestationen). Wiesenbronn hält Schritt bei der Schaffung einer modernen Energie- und Telekommunikationsinfrastruktur.

Bild links:
Blick auf das Gewerbegebiet Wiesenbronn

Bild rechts:
Besichtigung des Krämerladens



2

2. Soziale und kulturelle Aspekte

Wiesenbronn ruht sich nicht auf seiner malerischen Lage aus. Die Bewohner präsentieren einen lebendigen Ort, der sich den Herausforderungen der Gegenwart stellt, ohne seine Vergangenheit zu vergessen.

Die Häuserlandschaft weist dank eines vorausschauenden Managements keine Leerstände auf. Die Pflege des grünen Sandsteines als regionales Baumaterial hebt das Erscheinungsbild des Dorfes hervor. Ungenutzte landwirtschaftliche Nebengebäude sind sinnvoll umgenutzt. So dient die „Alte Schule“ heute als vielseitiger Treffpunkt für die gesamte Gemeinde. Die ehemalige Synagoge ist mustergültig saniert. Neben einer vorbildlichen Dokumentation bietet diese ein ansprechendes Veranstaltungsprogramm.

Das einstige Flachsbrechhaus wird mittlerweile als kleines Museum genutzt, um die Geschichte des Flachsbrechens nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. In Wiesenbronn wird großer Wert auf den Erhalt von Gebäuden gelegt. Es wird aktiv Erinnerungskultur betrieben.

Der Friedhof ist ein unter Denkmalschutz stehender Arkadenfriedhof mit einer freistehenden sechseckigen Predigtkanzel. Aufgrund der sich immer stärker verändernden Bestattungskultur wurde bereits im Jahr 2014 eine Friedwiese im hinteren Bereich des Friedhofs angelegt.

Der Ort hat eine funktionierende Infrastruktur: neben den beiden Gaststätten steht den Bewohnern dank eigenen bürgerlichen Engagements ein 24 Stunden geöffneter Dorfladen zur Verfügung. Zudem gibt es eine gut genutzte und ausgestattete Bücherei und das sogenannte „Repair-Cafe“. Dieses öffnet jeden zweiten Freitag im Monat seine Türen. Dort kann jedermann vorbeikommen und bei fairem Kaffee und Kuchen kaputte Gegenstände in geselliger Runde reparieren lassen. Der ökologische Gedanke wird auch im Kindergarten verwirklicht. Neben der Erbauung eines Lebendturmes für Insekten und Amphibien, sowie einer Nachtschwärmerwiese für Fledermäuse setzt der Kindergarten auf Nachhaltigkeit im Hinblick auf die Nutzung einer Photovoltaik-Anlage zur Energieerzeugung und einer Erdwärmepumpe für Heizung und Warmwasser.

In Wiesenbronn gibt es zahlreiche Angebote für Jung und Alt. Das Vereins- und Brauchtumsleben wird aktiv gelebt. Hierbei sind die Bürgerwehr, der Sportverein Wiesenbronn 1946 e.V., der Schützenverein sowie die Natur- und Wanderfreunde Steigerwald Geisberg Wiesenbronn beispielhaft zu nennen. Die insgesamt 23 Vereine Wiesenbronns stehen nicht nur für Gemeinschaft und Tradition, sondern auch für Brauchtum. Außerhalb der Vereinsaktivitäten werden viele Feste, wie ein Weinfest, das Bürgerschießen am Kirchweihdienstag oder das jährliche Sonnwendfeuer organisiert. Neben der aktiven Feuerwehr gibt es auch eine Kinder- und eine Jugendfeuerwehr, welche das Bestehen der Wehr für die Zukunft sichert. Für die Jugendlichen wurde ein neu gestalteter Bike-Park errichtet.

Bild oben:
Vorstellung der
Kinderfeuerwehr



Bild unten:
Bürgerwehr
Wiesenbronn





3. Baugestaltung und -entwicklung

Wiesenbronn hat sich auf den Weg gemacht, das Alte zu bewahren und das Neue zu wagen. Der kompakte Siedlungskörper hat sich bis heute erhalten und nur wenige Neubaugebiete legen sich um den historischen Ortskern. Es gibt kaum Leerstände. Die Gemeinde hat sich zur Innenentwicklung bekannt und einen Beschluss für Innen- statt Außenentwicklung gefasst und hat begonnen diesen Weg konsequent zu beschreiten.

Historisch hat der Ort zwei Zentren. Eines davon ist der Bereich um die Kirche, der aufgrund der Topografie die räumlich reizvollsten Situationen bietet. Hier findet sich durchweg altes Muschelkalkpflaster. Es ist ebenso ein ortstypisches Material wie der Sandstein, der noch bis in die Hälfte des letzten Jahrhunderts im Ort gebrochen wurde und sich noch an vielen Wohngebäuden, aber auch Scheunen findet. Auf dem neuen Parkplatz hinter der Kirche ist erkennbar, wie mit Gefühl im historischen Kontext auch mit neuen Materialien eine angemessene Gestaltung möglich ist. Dies sollte die Messlatte bei der weiteren Gestaltung der öffentlichen Flächen im Altort sein. So kann der Dorfboden erheblich zur bereits positiven Wirkung des Ortes beitragen.

Durchweg sind die öffentlichen Gebäude liebevoll renoviert oder wie der Kindergarten

anspruchsvoll modern gestaltet. Auch eine größere Zahl qualitativ saniert Gebäude und Neubauten, die sich gut in das Ortsbild einfügen, sind zu finden. Ein Beispiel ist die ehemalige Synagoge und deren liebevolle Sanierung durch Privatleute. Auch am Friedhof, mit dem Erhalt der Arkaden und der Predigtkanzel, ist zu erkennen, dass den Wiesenbronnern ihre Geschichte wichtig ist. Sowohl bei der geplanten Erweiterung des Rathauses mit Bürgerhaus als auch an einem Wohnprojekt gegenüber dem Dorfladen wird sichtbar, dass sich in der überlieferten Formensprache bewegt wird. Vorbildlich ist auch die Nutzung des alten Feuerwehrgebäudes als Dorfladen.

Die Gestaltungssatzung und das kommunale Förderprogramm, verbunden mit den Vorteilen des Sanierungsgebietes, zeigen erste Früchte bei privaten Maßnahmen. Die Gemeinde hat das Instrumentarium, das den Kommunen im Rahmen der Städtebauförderung zur Verfügung steht, gut genutzt.

Der neu fertiggestellte Bike-Platz zeigt beispielhaft, wie die Wiesenbronner ticken: ein modernes Freizeitangebot wird mit ökologischen Elementen und ortstypischen Gestaltungselementen verbunden. Wiesenbronn ist auf einem sehr guten Weg mit Blick nach vorne, ohne zu vergessen, wo es herkommt.

Bilder von links: Ehemalige Synagoge, Wohnhaus aus ortstypischem Sandstein, Anwesen Familie Adler in der Koboldstraße



4

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Der namensgebende Wiesbach bildet eine grüne Achse, an der auch der Spielplatz mit seinem alten Baumbestand und der Seegarten, welcher als Festplatz genutzt wird, liegen. Pflanz- und Mähkonzepte aus einem Guss erleichtern hier die Planungen für die Zukunft dieses wichtigen Grünzuges. Das durchdachte Pflegemanagement mit Bewässerungskonzept und thermischer Beikrautregulierung zeigt die hohe Wertschätzung für die Grüngestaltung. Beispielhaft sind hier die sich durch Wiesenbronn ziehenden Blühstreifen und die naturnahe Pflege der öffentlichen Grünflächen zu nennen.

Bilder von links: Staudenbeet vor dem Weingut Fröhlich, Arkadenfriedhof mit freistehender, sechseckiger Predigtkanzel, Begrünung des Straßenraums

Die enge Bebauung des Ortskerns lässt nur wenig Platz für großflächige Begrünungen. Umso wichtiger ist vertikales Grün an Fassaden und Blumenschmuck am Haus und im Hof. Großbäume, die als Hausbaum in den Höfen stehen und mit ihren Kronen in den Straßenraum hineinragen, tragen ebenfalls zur Aufwertung und Durchgrünung des Ortsbildes im Ortskern bei. In privaten Gärten und Höfen finden sich oft alte Pflasterungen mit breiten Fugen, die das Wasser vor Ort gut versickern lassen.

Der Kindergarten und das Kirchengrundstück sind sehr gute Beispiele für eine zukunftsweisende Interpretation von öffentlichem Grün. Der Kindergarten bekam eine Dachbegrünung und ein mit trockenheitsverträglichen und insektenfreundlichen Pflanzen gestalteten Eingangsbereich. Die Parkplätze des Kirchengrundstückes wurden mit versickerungsfähigen Belägen ausgestattet, alte Obstbaumsorten gepflanzt und eine Blühwiese angelegt. Mit der Erstellung eines ausgewogenen Grünkonzepts kann die Aufenthaltsqualität im Ortskern noch weiter gesteigert werden.

Im Wiesenbrunner Arkaden-Friedhof findet sich eine einheitliche Gräberanordnung mit versickerungsfähigen Wegebelägen, wobei die Grabreihen durch eine Hartriegelhecke voneinander getrennt werden. Großflächige Abdeckungen mit Platten oder das Ausbringen von Kies auf und um die Gräber ist aufgrund der bestehenden Friedhofssatzung nicht gestattet. Aufgelassene Gräber wurden vorbildlich mit insektenfreundlichen Stauden bepflanzt. Auch Fledermauskästen und Nisthilfen für Wildbienen finden Platz innerhalb des Friedhofs.



5. Dorf in der Landschaft

Wiesenbronn, die „Rotweininsel am Steigerwald“, liegt am Fuße des Schwanbergs. Am Geisberg lässt sich der die Landschaft prägende Weinbau hervorragend erleben: auf dem Weinkunstweg, dem Premiumwanderweg „Traumrunde“, dem Weinlehrpfad oder im Weinlabyrinth.

Die Natur- und Wanderfreunde Steigerwald Geisberg Wiesenbronn kümmern sich um die Beschilderung und Instandhaltung der Wanderwege und um den Erhalt von Schutzhütten und Bänken. Die Jugendwartin organisiert Unternehmungen der Geisbergwichtel. Leider lassen sich die Kinder (und deren Eltern) immer weniger für den Ausflug in die Natur begeistern. Dranbleiben zahlt sich hoffentlich aus. Neben dem Geisberg und dem Hellen Berg ist der Wachhügel die dritte Weinbergslage der 65 Hektar großen Rebfläche Wiesenbronn. Seit 1947 wurden hier erstmalig in Franken Rotweinsorten wie Portugieser und Domina im größeren Stil angebaut.

Die sonstige Landwirtschaft umfasst einige Milchviehbetriebe sowie einen Ferkelerzeuger. Auf den Feldern werden vorrangig Getreide, Raps, Zuckerrüben und Sonnenblumen angebaut.

Oberhalb der Weinbauhänge befinden sich bewaldete Steilhänge aus Schilfsandstein, daher auch Grüner Sandstein genannt. Viele Gebäude in Wiesenbronn wurden daraus errichtet. Der in den 1950er Jahren stillgelegte Steinbruch zeugt bis heute davon. Informationstafeln und eine historische Steinlore auf Gleisen erhalten die Geschichte des Geotops lebendig. Die Natur erobert sich den Steinbruch zunehmend zurück. Durch eine behutsame Steuerung lässt sich die Lebensraumvielfalt optimieren. Beim Artenschutzprojekt Gelbbauchunke unterstützen Ehrenamtliche die Kartierung. Im Gemeindefeld steht die nachhaltige Nutzung, die Klimaanpassung und der Biotopschutz im Vordergrund. Der vielfältige Mischwald dient auch der Naherholung.

Abfließende Niederschläge aus Wald und Feld sammeln sich in den Gewässerläufen, die um und in die Ortschaft fließen. Um diese vor Hochwasser zu schützen, wurden 1968 drei Rückhaltebecken errichtet. Mit der Zunahme

von Starkregenereignissen sind weitere Retentionsmaßnahmen erforderlich und auch konkret angedacht.

Wiesenbronn liegt in einem seit der Neuzeit bedeutsamen fränkischen Obstanbaugebiet. Die einstigen Haus-Ellern, schmale, den Höfen zugeteilte Grundstücke, wichen in den 1960er Jahren einer Gemeinschaftsobstanlage von über fünf Hektar mit 27 Eigentümern. Die langfristige Nutzung dieser Bestände zu sichern, ist ein anspruchsvolles Unterfangen. Der Befall von Gehölzen mit Misteln, augenfällig am Wiesbach, stellt insbesondere für die erhaltenen und neu gepflanzten Streuobstbäume eine Gefahr dar. Die anfänglich schleichende Vermehrung der Misteln nimmt schnell zu, sodass eine rasche Entfernung ratsam ist, um den Gehölzbestand in der Wiesenbronner Flur zu schützen.

Wiesenbronn wurde 2022 zum Wildlebensraum Modellgebiet ernannt. Bereits zuvor sind zahlreiche Maßnahmen für mehr biologische Vielfalt umgesetzt worden. Wegränder, Feldraine, Grünwege, Gräben und Wiesen werden insektenfreundlich gepflegt. Die Idee einer engagierten örtlichen Imkerin, einen Bienenlehrpfad zu errichten, wurde von der Gemeinde aufgegriffen und unterstützt.

Nicht nur dieses Beispiel zeigt: Treibende Kraft in Wiesenbronn sind die vielen Engagierten, die sich ehrenamtlich und zusammen mit der Gemeinde und behördlichen Akteuren vorbildlich einbringen.

5

Bild unten: Blick vom Weinlabyrinth auf Wiesenbronn



BEZIRKSENTSCHEID 2024

Bewertungskommission Unterfranken



Mitglieder der Bewertungskommission Unterfranken

Hinten (von links): Arthur Arnold, Jonas Stelz, Bernd Müller, Johann Lechner, Dr. Knut Wolfram,
Prof. Dr. Klaus Reder, Anna-Maria Wittmann

Vorne (von links): Tamara Ditzel, Claudia Taeger, Anette vom Berg-Erbar, Anneliese Max, Dorit Bollmann

Vorsitz, Leitung und Koordination der Jury

Claudia Taeger

Abt. Gartenbau, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Kitzingen-Würzburg

Anna-Maria Wittmann

Abt. Gartenbau, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Kitzingen-Würzburg
Mainbernheimer Str. 103, 97318 Kitzingen

1. Entwicklungskonzepte - wirtschaftliche Initiativen

Dr. Knut Wolfram

Sachgebietsleiter, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Arthur Arnold

Altbürgermeister Euerbach

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Prof. Dr. Klaus Reder

Bezirksheimatpfleger Bezirk Unterfranken

Anette vom Berg-Erbar

stellv. Bezirksbäuerin,
Kreisbäuerin Landkreis Kitzingen,
Bayerischer Bauernverband

3. Baugestaltung und -entwicklung

Johann Lechner

Baudirektor, Regierung von Unterfranken

Bernd Müller

Dipl.-Ing., Architekt und Stadtplaner (ByAK)

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Anneliese Max

Landschaftsplanerin, Gästeführerin
Gartenerlebnis Bayern

Friedhelm Haun

Kreisfachberater a. D., Landkreis Kulmbach

5. Das Dorf in der Landschaft

Dorit Bollmann

Baudirektorin, Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

Jonas Stelz

Streuobstkoordinator,
Regierung von Unterfranken



BEWERTUNGSBOGEN

zum Dorfwettbewerb

2023 bis 2026

Die Untergliederung der Bewertungsbereiche ist als Hilfe für die Mitglieder der Jury gedacht. Die Leistungen der Dörfer werden vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Ausgangslage und den individuellen Möglichkeiten der Einflussnahme bewertet. Besonderer Wert wird dabei auf Maßnahmen und Aktivitäten der letzten Jahre gelegt. Es können maximal 20 Punkte pro Bewertungsbereich erreicht werden.

1. Entwicklungskonzepte – wirtschaftliche Initiativen

Welche Zukunftsperspektive, welches Leitbild, welche Ziele gibt es für das Dorf?

Sind bei den Entwicklungen Stärken und Schwächen analysiert und demografische Veränderungen berücksichtigt?

Wie werden überörtliche Entwicklungen in der Region und / oder interkommunale Kooperation berücksichtigt (Vernetzung)?

Wie werden Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Behörden und Unternehmen einbezogen?

Welche Initiativen und Maßnahmen zur Gründung oder Unterstützung örtlicher Unternehmen werden ergriffen?

Welcher Beitrag wird zur Erhaltung oder Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie neuer Einkommensmöglichkeiten geleistet?

Was wird zur Verbesserung der Infrastruktur getan (Bildungseinrichtung, ÖPNV, ...)?

Was wird zur Verbesserung einer hinreichenden Breitbandverfügbarkeit unternommen (Internet)?

Was wird für Naherholung und Tourismus unternommen?

Was wird zur Sicherung der Nahversorgung getan?

Wie unterstützen Unternehmen die Entwicklung im Dorf?

Was wird hinsichtlich einer nachhaltigen Energieversorgung getan?

Welche Konzepte und Planungen liegen vor? Sind sie zukunftsfähig (Bauleitplanung, Landschaftsplan, Gestaltungssatzung, ...)?

Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen?

Was wird unternommen, um die Wünsche und Bedürfnisse der Dorfbewohner zu erfahren?

Was wird unternommen, um die Akzeptanz aller Dorfbewohner bei Neuerungen im Dorf zu erreichen?

Wie wird die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe im Ort gefördert?

2. Soziale und kulturelle Aktivitäten

Welche Vereine, Gruppen und Bürgerinitiativen und andere Einrichtungen bestehen?

- Wie werden sie unterstützt?
- Wie tragen sie ihrerseits zum Dorfleben und zur Dorfentwicklung bei?
- Wie kooperieren sie untereinander?

Was wird getan, um alle Altersgruppen in das Dorf- und Vereinsleben zu integrieren und an das Dorf zu binden?

Was wird zur Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung getan?

Welche Aktivitäten zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit bestehen?

Welche Zusammenarbeit gibt es mit Nachbarorten bei der Sicherung der sozialen Infrastruktur?

Wie werden Zugezogene integriert?

Was wird zur Vermittlung von Dorfgeschichte und zur Förderung oder Erhaltung von Dorftraditionen / Brauchtum getan?

Wie wird das Ehrenamt gewürdigt?

Wie gestaltet sich das kirchliche Leben?

3. Baugestaltung und -entwicklung

Was wird unternommen zur:

- Erhaltung und Gestaltung charakteristischer Elemente des Dorfes und des Dorfbildes?
- baulichen und gestalterischen Einbindung neuer Wohn- und Gewerbegebiete?
- nachhaltigen Energiegewinnung?
- Realisierung von Gebäudesanierungen unter energetischen Gesichtspunkten?
- barrierefreien Gestaltung?
- Umnutzung oder zum Rückbau ungenutzter Bausubstanz für andere Zwecke (Leerstände)?

3. Baugestaltung und -entwicklung

Was wird zur Erhaltung, Pflege und Nutzung des Ortsbild prägender Gebäude und Gebäudeensembles getan bei der:

- Sanierung von Baudenkmalen oder ortsbildprägenden historischen / denkmalwürdigen Bauten?
- harmonischen Einpassung von Neubauten in das Ortsbild (Ensemblesituation)?
- Verwendung von regionaltypischen, umweltfreundlichen Materialien bei Neubauten, Renovierung und Sanierung im Bestand?
- Formulierung von Ortsgestaltungssatzungen, Bebauungsplänen oder anderer Ordnungsrahmen?

Werden regenerative Energien genutzt?

In welchem Zustand sind gemeinschaftlich genutzte Gebäude und Anlagen? Was wird von wem zur Verbesserung getan (Kirche, Brunnen, Denkmäler, Vereinsheime, ...)?

Wie wird mit vorhandenen Flächen umgegangen:

- Ist die Siedlungsentwicklung lächensparend und schlüssig aus der Bauleitplanung abgeleitet?
- Ist die funktional Straßen- und Platzgestaltung funktional durchdacht?
- Ist die Materialauswahl dorfgerecht?

4. Grüngestaltung und -entwicklung

Wodurch drückt sich das Engagement der Dorfbewohner in der Grüngestaltung aus?

Welche Elemente und Gestaltungsideen der privaten und öffentlichen Flächen sind zu erkennen bei:

- der dorfgerechten Gestaltung des Straßenraumes, des Friedhofes, des Schulumfeldes, des Kindergartens und der öffentlichen Gebäude der umweltfreundlichen Pflege der öffentlichen Freiflächen?
- der dorfgerechten Pflanzenauswahl im öffentlichen und privaten Bereich?
- der Gestaltung der privaten Vorgärten und Hofräume?
- der Auswahl, Erhaltung und Pflege der Haus- und Hofbäume?
- der Anlage und Pflege der Nutzgärten?
- der Fassadenbegrünung und dem Blumenschmuck?
- der Einfriedungen, Zaun- und Hoforgestaltung?
- der Freiraummöblierung im öffentlichen und privaten Bereich (Beschilderungen, Sitzbänke, Abfallkörbe, privates Gartenzubehör)?
- den naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere im Ort und am Ortsrand?
- dem Dorfbach und Dorfweiher (Zustand, Pflege und Entwicklung)?
- den Bereichen mit natürlicher Gras- und Krautflora?

Wie sind Flächenentsiegelung und Regenwassermanagement

Wie präsentieren sich Freizeit- und Erholungsanlagen?

Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab?

5. Dorf in der Landschaft

Wie fügt sich das Dorf in die Landschaft ein?

- Geht die Bebauung harmonisch in die Landschaft über (z. B. Eingrünung mit standortgerechten Gehölzen)?
- Passen sich Neubauten bezüglich Baustil, Farb- und Materialwahl sowie Maßstäblichkeit der Landschaft an?
- Sind bauliche Anlagen außerhalb der Ortslage (landwirtschaftliche oder gewerbliche Betriebe, Freizeit und Erholungseinrichtungen, Ver- und Entsorgungsanlagen) in Lage und Bepflanzung in die Landschaft eingebunden?

Wurden Maßnahmen zur Förderung der Artenvielfalt und des Biotopschutzes durchgeführt?

- Welcher Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen für heimische wildlebende Tier- und Pflanzenarten wurde geleistet?
- Was wurde zur Erhaltung, Pflege und Einrichtung von regionstypischen Landschaftselementen getan (z. B. Feldgehölze, Einzelbäume, Gewässer, Auen, Feuchtwiesen, Trockenrasen, Hohlwege)?
- Wie werden Ausgleichsmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft von der Gemeinde genutzt?

Wie werden außerhalb des Ortes gelegene Strukturen oder Einrichtungen, die aus kultureller und sozialer Sicht für das Dorf von Bedeutung sind, erhalten, genutzt oder gepflegt? Werden geologische oder landschaftliche Besonderheiten erhalten?

Wie erfolgt die Umsetzung von Landschaftsplänen und landschaftspflegerischen Begleitplänen?

Ist die Landnutzung in Art und Intensität standortgerecht differenziert?

Sind traditionelle und moderne Landnutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft integriert (ökologische Ausgleichsflächen, Anbau nachwachsender Rohstoffe, Anlagen zur Energiegewinnung, ...)

Sind umweltbildende Maßnahmen eingerichtet?

Stichwort: Möblierung der Landschaft?

Wie stimmt sich das Dorf mit den Nachbardörfern ab (Gewässer- und Biotopvernetzung, ...)?



MEDAILLENSPIEGEL BUNDESENTSCHEID

Preisträger der bayerischen Landkreise 1961 bis 2023

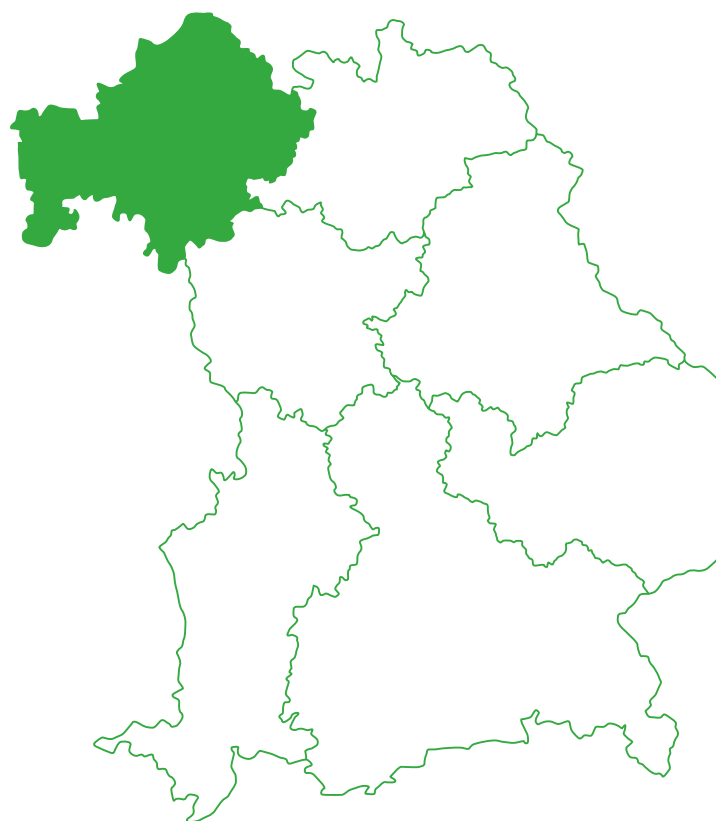
Landkreis	Regierungsbezirk	Gold	Silber	Bronze	Gesamt
Weißenburg-Gunzenhausen	MFr.	12	2	1	15
Lichtenfels	OFr.	8	4	0	12
Ostallgäu	Schw.	5	3	0	8
Bamberg	OFr.	5	2	0	7
Rosenheim	OB	5	2	0	7
Cham	OPf.	4	4	0	8
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim	MFr.	3	2	3	8
Dingolfing-Landau	NB	3	1	0	4
Roth	MFr.	3	0	0	3
Freyung-Grafenau	NB	2	2	0	4
Weilheim-Schongau	OB	2	2	0	4
Hof	OFr.	2	1	0	3
Kronach	OFr.	2	1	0	3
Lindau (Bodensee)	Schw.	2	1	0	3
Main-Spessart	UFr.	2	1	0	3
Traunstein	OB	2	0	1	3
Schwandorf	OPf.	1	2	1	4
Kitzingen	UFr.	1	2	0	3
Landsberg am Lech	OB	1	2	0	3
Passau	NB	1	2	0	3
Ansbach	MFr.	1	1	0	2
Bad Tölz-Wolfratshausen	OB	1	1	0	2
Haßberge	UFr.	1	1	0	2
Kulmbach	OFr.	1	1	0	2
Straubing-Bogen	NB	1	1	0	2
Regensburg	OPf.	1	0	4	5
Berchtesgadener Land	OB	1	0	0	1
Coburg	OFr.	1	0	0	1
Fürstenfeldbruck	OB	1	0	0	1
Neuburg-Schrobenhausen	OB	1	0	0	1
Regen	NB	1	0	0	1
Schweinfurt	UFr.	0	3	1	4
Amberg-Weizsach	OPf.	0	2	0	2
Pfaffenhofen a. d. Ilm	OB	0	2	0	2
Rottal-Inn	NB	0	2	0	2
Wunsiedel im Fichtelgebirge	OFr.	0	2	0	2
Eichstätt	OB	0	1	1	2
Deggendorf	NB	0	1	0	1
Fürth	MFr.	0	1	0	1
Tirschenreuth	OPf.	0	1	0	1
Günzburg	Schw.	0	0	2	2
Neumarkt i. d. OPf.	OPf.	0	0	2	2
Altötting	NB	0	0	1	1
Landshut	NB	0	0	1	1
Neustadt a. d. Waldnaab	OPf.	0	0	1	1
Rhön-Grabfeld	UFr.	0	0	1	1

Quelle: Abschlussberichte des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

TEILNEHMERENTWICKLUNG

Unterfranken im Vergleich zu gesamt Bayern

Jahr	Orte Unterfranken	Orte Bayern
1961	106	799
1962/63	103	834
1964/65	162	746
1966/67	122	786
1968/69	217	1.088
1970/71	96	1.105
1972/73	110	1.183
1974/75	147	1.303
1976/77	125	1.117
1978/79	105	1.163
1980/81	162	1.397
1982/83	152	1.920
1984/85	128	1.492
1986/87	102	1.787
1988/89	104	1.586
1990/91	98	1.493
1992/93	62	1.303
1994/95	91	1.007
1996-1998	45	977
1999-2001	70	1.025
2002-2004	48	973
2005-2007	43	635
2008-2010	38	513
2010-2013	22	345
2013-2016	22	327
2016-2019	24	237
2019-2023	9	168
2023-2026	5	69





Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft, Forsten und Tourismus
Ludwigstraße 2
80539 München

Redaktion:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen-Würzburg
Abteilung Gartenbau
Mainbernheimer Straße 103
97318 Kitzingen

Bildmaterial:

Anna-Maria Wittmann
Alle Bilder „Dorf in der Landschaft“: Jonas Stelz
Karten: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung 2024

Gestaltung:

atelier zudem, 97318 Kitzingen, www.zudem.de

Druck:

XPress Digital Media GmbH, 97080 Würzburg
Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger, zertifizierter Waldbewirtschaftung
September 2024

